

Verteilen statt Vergären

ESSWAREN. Überschüssige Lebensmittel noch am gleichen Tag an Bedürftige verteilen statt wegwerfen: Was in einigen Gemeinden bestens funktioniert, soll auch in Dübendorf Schule machen. Dazu braucht es nun etliche Freiwillige.

DANIELA SCHENKER

Sonja Gehrig ist selbst noch immer ein wenig überrascht vom Erfolg ihrer Idee. Vor rund einem Jahr hat die Urdorferin das Projekt «Aufgetischt statt Weggeworfen» ins Leben gerufen. Das Ziel: Lebensmittel von Geschäften oder Bauern an Personen am Existenzminimum abzugeben. Am Dienstag hat Gehrig im Rahmen der Dübendorfer Kampagne «Respekt gegenüber der Umwelt» über ihre Erfahrungen berichtet.

«Ein Drittel aller essbaren Lebensmittel, rund 2 Millionen Tonnen im Jahr, werden hierzulande weggeworfen», sagt Gehrig. Die grünliberale Kantonsrätin wollte einen Beitrag gegen diese Verschwendung leisten – möglichst lokal und ohne grosse Logistik. Ihr Ansinnen stiess bei zwei Grossverteilern, einem Bauern und einer Bäckerei in ihrer Wohngemeinde auf offene Ohren.



Noch immer landen zu viele Lebensmittel im Abfall – beim Grossverteiler und in Privathaushalten. Bild: Daniela Schenker

Seit einem Jahr holen Freiwillige Lebensmittel, die noch gut geniessbar, aber nicht mehr verkäuflich sind, kurz nach Ladenschluss bei diesen Spendern ab und verteilen sie innert einer Viertelstunde. Bis zu 30 Personen warten jeweils vor dem Kirchgemeindehaus. Die meisten sind Sozialhilfeempfänger. «Sie erhalten von der Gemeinde eine Bezugskarte», erklärt Gehrig. Im Angebot finden sie vor allem Frischwaren: Gemüse, Obst, Fleisch und Brot, im Durchschnitt 100 Kilo pro Abend. Ohne «Aufgetischt statt Weggeworfen» wären innert einem Jahr 8,5 Tonnen Lebensmittel in der Biogasanlage oder im Abfall gelandet.

Rasch und unbürokratisch

Ein Lossystem hilft bei der gerechten Verteilung. Was übrig bleibt, fahren die Helfer direkt in die Notunterkunft für Asylsuchende. «Diese sofortige Weiterverteilung hat den Vorteil, dass wir keinen grossen Aufwand betreiben müssen», sagt Gehrig. Ein privates Auto, ein paar Kisten und Kühlboxen für wärmeempfindliche Esswaren genügen.

Das unterscheidet das Urdorfer Modell von anderen Initiativen wie «Tischlein deck dich» oder «die Tafel», die grossräumiger arbeiten und auch länger Haltbares einsammeln und lagern.

Es scheint aber gerade diese unbürokratische, auf privater Initiative beruhende Hilfe zu sein, die in anderen Gemeinden auf Interesse stösst. «Ich hätte nie geglaubt, dass das Food-Waste-Projekt einmal über Urdorf hinauswachsen wird», sagt Gehrig. Doch nach Lenzburg sind bereits weitere Regionalzentren in Langnau am Albis und in Bern im Aufbau. Sie sollen von den Urdorfer Erfahrungen profitieren können. Vor zwei Monaten wurde der Verein Aufgetischt statt weggeworfen gegründet. «Als Verein fällt es uns leichter, neue Vertragspartner zu gewinnen», sagt Gehrig. Gemeint sind beispielsweise regionale Grossverteiler, die dem Verein ihre überschüssigen Lebensmittel zur Verfügung stellen.

Lidl signalisiert Interesse

In Dübendorf hat Lidl bereits Interesse an einer Zusammenarbeit signalisiert.

Linda Rüegg und Ivan Jovanovic, zwei junge Dübendorfer, hoffen nun, dass sich in der Stadt Freiwillige finden, die bereit wären, sich für diese Sache zu engagieren. Sie haben deshalb den Info-Abend organisiert. «Je mehr Freiwillige sich finden, desto weniger hoch ist die Belastung für die Einzelnen», gibt Gehrig ihnen mit auf den Weg. In Urdorf komme jeder Freiwillige an einem Abend pro Monat zum Einsatz. «Das ermöglicht auch Berufstätigen ein Engagement.» Nebst Spendern und helfenden Händen brauche es einen Ort, an dem die Lebensmittel kurze Zeit kühl gehalten und dann verteilt werden können.

Jovanovic ist beeindruckt vom Urdorfer Modell. «In einer Stadt wie Dübendorf sollten sich doch genügend Helfer finden», sagt er und legt eine Liste auf den Tisch, auf der sich Interessierte eintragen können.

Aufgetischt statt Weggeworfen: Wer sich für das Projekt engagieren will, kann sich bei Ivan Jovanovic, E-Mail: ivan.jovanovic.27@gmail.com, melden.

Ist bald alles weg?

HEIMATSCHUTZ. Der Abriss des Bauernhauses an der Wallisellenstrasse gab viel zu diskutieren. Hat die Stadt richtig gehandelt oder war der Entscheid über-eilt? Welche Häuser gilt es zu schützen? Wer ist zuständig für den Denkmalschutz? Welche Möglichkeiten hat die Stadt, wenn sich ein Eigentümer quer stellt? Das Podium Ortsbild und Heimatschutz, das unter dem provokativen Titel «Ist bald alles weg?» steht, geht diesen Fragen nach. Martin Killias, Präsident Zürcher Heimatschutz, Dominic Müller, Hochbauvorstand Dübendorf, Theo Zobrist, Hausbesitzer an der Wallisellenstrasse und Matti Neuen-schwander, Stiftung Baukultur diskutieren auf dem Podium. Es findet statt am Freitag, 3. Juni, um 19 Uhr im Linden-saal des ReZ an der Bahnhofstrasse 37. Die Moderation übernimmt Daniela Schenker vom «Glattaler», organisiert ist der Anlass von den Grünen Stadt Dübendorf und der SP Dübendorf. (red)

Zwingli – last minute

EXKURSION. Am Sonntag, 22. Mai, ab 8.20 Uhr begibt sich eine Gruppe der Reformierten Kirchgemeinde auf die Spuren des Reformators Zwingli. Die Tages-Tour im Car führt nach Wildhaus, Einsiedeln und Kappel. Der Toggenburger Pfarrer, Carchauffeur und Reiseleiter Hans Martin Enz sowie die Reformationsbotschafterin und Dübendorfer Pfarrerin Catherine McMillan erzählen aus der Biografie eines Schweizer, der die Welt vor 500 Jahren veränderte.

Die Gruppe zählt schon 27 Personen. Da ein Reisebus mit 50 Plätzen reserviert wurde, können bis 18. Mai Anmeldungen für Kurzentschlossene entgegengenommen werden. Kosten: 50 Franken inklusive Mittagessen und zwei Kaffeepausen. Treffpunkt ist um 8.20 Uhr auf dem Parkplatz ReZ, Bahnhofstrasse 37. Die Rückkehr ist auf 19.15 Uhr vorgesehen. (red)

Schüler spielen live

KAMMERMUSIK. Am Wochenende des 28. und 29. Mai üben sich Schüler der Regionalen Musikschule Dübendorf im KammerSpiel. Am 29. Mai von 16.30 bis 17.30 Uhr im Singaal des Schulhauses Stägenbuck können Interessierte das Resultat an einem freiwilligen Vorspiel anhören. Nähere Informationen erhält man unter musikschule@duebendorf.ch oder Telefon 044 801 1070. (red)

Fiire mit de Chliine

KATHOLISCHE KIRCHE. Morgen Samstag um 10.30 Uhr sind alle Kinder von Geburt bis ins Kindergartenalter zum nächsten Fiire mit de Chliine in der Kirche Maria Frieden eingeladen. Dieses Mal steht die Schöpfungsgeschichte im Mittelpunkt. In verschiedenen Stationen, die in der Kirche aufgebaut werden, erfahren die Kinder, wie Gott in sieben Tagen die Welt erschaffen hat. Selbstverständlich gehören wie immer Beten, Singen, Basteln und Spielen dazu. (red)

ANZEIGE

FOODWASTE

320 Gramm pro Person und Tag

Weltweit geht rund ein Drittel aller Nahrungsmittel verloren oder wird weggeworfen, so Schätzungen der Food and Agriculture Organization FAO. Gemäss einer Studie kann in der Schweiz von 289 Kilo Nahrungsmittelabfällen pro Kopf und Jahr ausgegangen werden. Zu einem Drittel sind die Konsumentinnen und Konsumenten verantwortlich. Pro Person landen täglich 320 Gramm einwandfreie Lebensmittel im Abfall. Die Organisation Aufgetischt statt Weggeworfen engagiert sich mit Partnern vor Ort, um einen Teil dieser Lebensmittel zu retten. Mehr Infos erhalten Sie unter www.aufgetischt-statt-weggeworfen.ch. (red)

Kriminologischer Schreibstar gesucht

WETTBEWERB. Der Schreibstar der Zürcher Oberland Medien AG geht in die dritte Runde. Ab sofort können Kurzkrimis für den Wettbewerb eingesandt werden. Am 15. Dezember werden die Schreibstars 2016 erkoren.

CHRISTIAN BRÜTSCH

Nachdem im vergangenen Jahr «Märchen» und im Jahr zuvor «Liebesgeschichten» für die Auszeichnung ZO-Schreibstar gesucht waren, wird dieses Jahr spannend. Krimis werden gesucht. Kurz, knackig und kompromisslos.

Eine Geschichte könnte so beginnen: «Der Schuss hatte auf der Stirn nur einen roten Fleck hinterlassen. Wie ein hinduistisches Bindl», dachte Ackermann. «Nein, das war falsch. Ein Bindl wird nur von einer Frau getragen. Wie hiess doch gleich das andere Zeichen? Irgendetwas wie diese Kinder-Brause: Tiki. Tilaka – genau, der Einschuss sah aus wie ein Tilaka. Das tut nichts zur Sache» schalt sich Claudia Ackermann. Sie hatte einen Mord in der High Society aufzuklären. «Renoir musste nicht leiden. Der Tod war eingetreten, bevor er sein Sektglas auf den Teppich schüttelte,

hörte Ackermann Lips von der Spurensicherung sagen.»...

Wird Claudia Ackermann den Mord aufklären können? Vielleicht war es ja auch ganz einfach der Gärtner. Fragen, die hier unbeantwortet bleiben sollen, handelt es sich doch nur um ein Beispiel.

Es muss nicht Mord sein

Dass es immer einen Mord braucht, könnte Lügen gestraft werden. In der Zeit von Cyberkriminalität oder organisiertem Betrug muss nicht immer mit

dem Leben bezahlt werden. Der Phantasie sind fast keine Grenzen gesetzt. Einzig die Länge ist begrenzt. Es wird wohl auch in diesem Jahr die grosse Herausforderung sein, eine Geschichte in 5000 Zeichen zu erzählen und dabei auf den Punkt zu kommen.

Abstimmungskrimi am Ende

Die vierköpfige Jury, bestehend aus einer Krimiautorin, einer Slam-Poetin, einem Polizisten und einem Redaktor, ist jedenfalls auf die Krimis gespannt. Sie wählen

WETTBEWERBSBEDINGUNGEN

Folgende Wettbewerbsbedingungen gelten um am Schreibstar 2016 «Die spannendsten Krimis» der Zürcher Oberland Medien AG mitmachen zu können.

Umfang: maximal 5000 Zeichen (inklusive Leerschlagen)

Inhalt: Der Inhalt ist frei wählbar – Haupt-sache Krimi. Bitte aber keine Horror-, Sci-Fi-, Grusel- oder Gespenster-Geschichten.

Kategorien: «Newcomer» für 11- bis 16-Jährige Krimiautorinnen und -autoren. «Erwachsene»: für alle, die nicht mehr in die Kategorie der Newcomer zählen.

Prämierung: Die vierköpfige Jury wählt

drei Geschichten der Kategorie Newcomer und fünf Geschichten der Kategorie Erwachsene aus, welche am Final-Anlass vorgelesen werden. Aus diesen Geschichten werden per SMS-Voting die beiden Kategoriensieger und somit Schreibstars 2016 gekürt. Die Platzierungen ab Rang 6 bei den Erwachsenen respektive ab Rang 4 bei den Newcomern werden nicht bekannt gegeben.

Preisgeld: Es winken Bargeldpreise im Gesamtwert von 3800 Franken.

Finale: 15. Dezember 2016 im Stadthof-saal Uster

Buch: Die besten Krimis erscheinen in einem Buch, das allen Teilnehmern, die

die Geschichten aus, die am Final-Abend im Dezember beim Final-Anlass vorgelesen werden. Das anwesende Publikum hat wiederum die Möglichkeit, vor Ort per SMS-Voting den Schreibstar zu wählen. Preisgelder im Wert von insgesamt 3800 Franken liegen bereit.

Die 50 besten Geschichten finden Eingang in ein Buch. Die Geschichten sind bis zum 18. September aufzuschreiben und für den Wettbewerb «Schreibstar 2016 – Die spannendsten Krimis» einzureichen.

am Final-Event dabei sind, kostenlos abgegeben wird.

Einsenden: Senden Sie Ihren Krimi mit vollständigen Adressangaben und Ihrem Alter bis 18. September an schreibstar@zol.ch.

Weitere Informationen: www.zueriost.ch/schreibstar

Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Publiziert wird der Wettbewerb in allen Medien der Zürcher Oberland Medien AG: «Zürcher Oberländer», «Anzeiger von Uster», «Regio», «Glattaler», «Stadtanzeiger von Winterthur» und dem Online-Portal www.zueriost.ch.